

# Wahlinformation

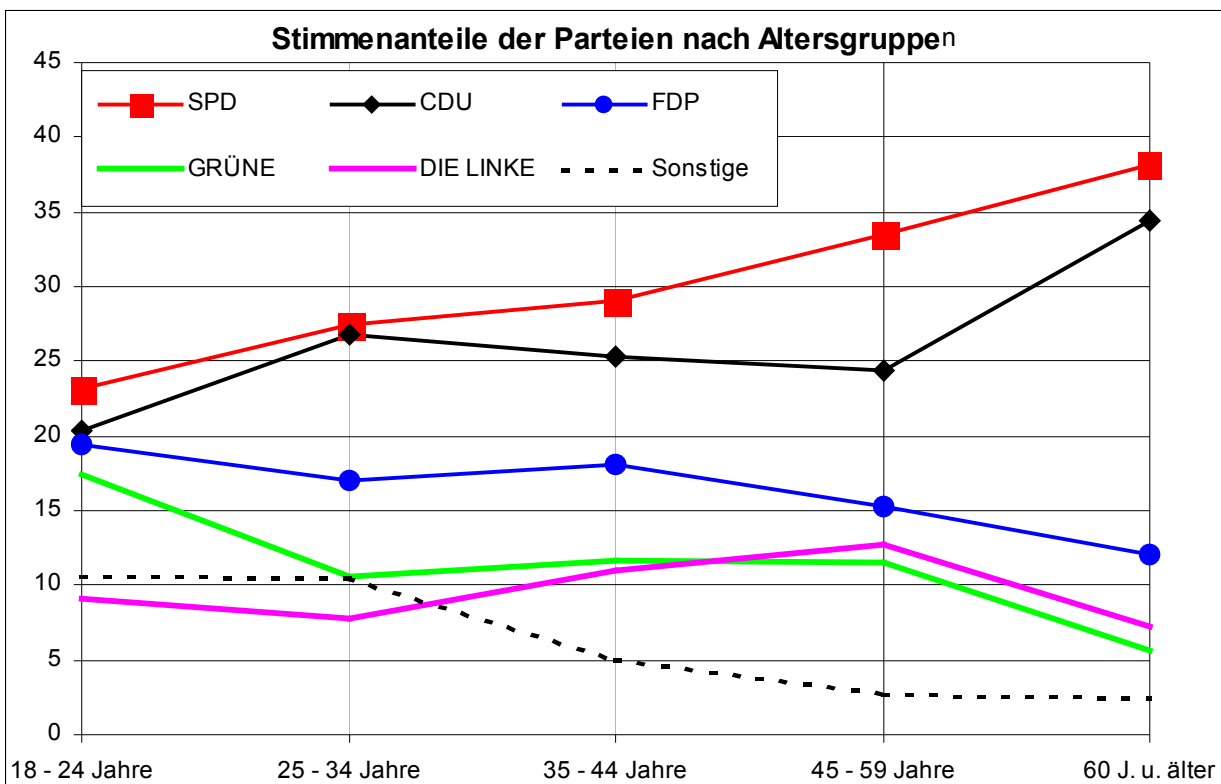
## Bundestagswahl 2009 / 3

**SPD stürzt bei den jungen Wählern ab – der Stimmenanteil hat sich bei den unter 35-Jährigen halbiert!**

**Die CDU legt bei den Frauen unter 60 weiter zu, verliert aber bei den Männern und bei den Senioren!**

**Die FDP und DIE LINKE bekommen in allen Altersgruppen mehr Stimmen von Männern, GRÜNE werden häufiger von Frauen gewählt!**

Um das Wahlverhalten differenziert nach Geschlecht und Altersgruppen zu untersuchen, wurden repräsentativ für die Stadt 11 Wahlbezirke ausgewählt, in denen die Wähler ihre Stimme auf entsprechend gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Diese Stimmzettel wurden in der Woche nach der Wahl noch einmal ausgezählt und bilden die Grundlage für die sogenannte „Repräsentative Wahlstatistik“. Wie bereits bei den letzten beiden Bundestagswahlen ist neben 10 Urnenwahlbezirken auch 1 Briefwahlbezirk in die Auswahl einbezogen worden, was



## Wahlinformation

### Bundestagswahl 2009 / 3

angesichts des hohen Briefwähleranteils (22,4 % in Mülheim) sinnvoll ist. Ergebnisse dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen nur für die Gesamtstadt, nicht für einzelne Wahlbezirke veröffentlicht werden.

Nachdem die Bundestagswahlinformation 02/2009 die Beteiligung nach Alter und Geschlecht differenziert dargestellt hat, enthält diese Veröffentlichung die Analyse der Parteiergebnisse. Basis für die Auswertung sind 7.740 Stimmzettel aus den Auswahlbezirken mit einer gültigen Zweitstimme.

#### Die Stimmabgabe nach dem Geschlecht

Hinsichtlich der Parteientwicklungen lassen sich bei der Bundestagswahl 2009 wieder interessante geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Zwar bekommen die bisherigen Koalitionsparteien SPD und CDU nach wie vor von den Mülheimer Frauen mehr Stimmen als von den Männern, die SPD hat aber diesmal bei den Frauen stärker verloren. Dagegen legt die Union - wie bereits 2002, als sie erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik mit Angela Merkel eine weibliche Kanzlerkandidatin aufgestellt hatte - bei den Frauen weiter zu, während sie bei den Männern erneut leichte Einbußen hinnehmen muss.

Der klare Wahlsieger, die FDP, holt wieder bei den Männern anteilmäßig mehr Stimmen als bei den Frauen. Die Liberalen gewinnen in beiden Geschlechtsgruppen am stärksten hinzu, bei den Männern sogar noch deutlicher als bei den Frauen.

Die GRÜNEN gewinnen bei den Frauen, bei denen sie schon immer mehr Zuspruch finden, fünfmal so stark zu wie bei den Männern. Noch etwas deutlicher als die GRÜNEN legt DIE LINKE in beiden Geschlechtsgruppen zu, sie bleibt aber bei den Frauen klar hinter den GRÜNEN, während sie bei den Männern nun deutlich mehr Stimmen gewinnt als bei den Frauen.

Die SONSTIGEN können ihren Stimmenanteil bei den Männern verdoppeln. Bei den Frauen legen sie weniger als halb so stark zu.

#### Die Stimmabgabe nach Altersgruppen

Die Auswertung des Stimmabgabeverhaltens ist für fünf Altersgruppen möglich, die vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben sind. Für diese Altersgruppen lassen sich die im folgenden beschriebenen Unterschiede feststellen.

Bei den Jungwählern unter 25 Jahren stürzen die Sozialdemokraten geradezu ab. Bekamen sie in dieser Gruppe 2005 noch von den Frauen und von den Männern deutlich mehr als die Hälfte der Stimmen, erreichen sie nun nur noch einen Stimmenanteil von 23,2 %. Der Verlust beträgt damit dramatische 31 %-Punkte.

Alle anderen Parteien können bei den Jungwählern zulegen. Am stärksten fällt der Zugewinn für die Liberalen aus, die ihren Stimmenanteil bei den Männern dieser Altersgruppe sogar verdoppeln kann und damit vor der CDU liegt. Überraschend

stark schneiden auch die Sonstigen bei den jüngsten Wählern ab, was wieder in erster Linie auf die jungen Männer zurückzuführen ist. Dagegen legen die GRÜNEN bei den jungen Frauen zwar zweistellig zu, verlieren aber bei den jungen Männern.

### Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht - Vergleich mit der Bundestagswahl 2005

	Stimmenanteile 2009 und Entwicklung seit 2005 ohne Briefwahl											
	SPD		CDU		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Sonstige	
	in %	in Pp	in %	in Pp	in %	in Pp	in %	in Pp	in %	in Pp	in %	in Pp
<b>MÄNNER</b>	<b>33,1</b>	<b>- 13,4</b>	<b>26,4</b>	<b>- 1,0</b>	<b>16,6</b>	<b>+ 7,5</b>	<b>7,9</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>11,3</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>4,8</b>	<b>+ 2,4</b>
18 - 24 Jahre	21,8	- 32,2	18,7	+ 4,0	22,5	+ 11,1	13,1	- 1,0	9,7	+ 7,2	14,2	+ 10,8
25 - 34 Jahre	26,7	- 19,5	25,3	+ 5,0	18,6	+ 7,1	9,2	- 1,9	8,4	+ 2,2	11,9	+ 7,0
35 - 44 Jahre	29,3	- 18,3	23,2	+ 0,9	19,1	+ 9,1	10,9	+ 2,2	11,3	+ 3,1	6,3	+ 3,0
45 - 59 Jahre	35,3	- 14,0	22,1	- 2,1	17,5	+ 10,1	8,3	+ 0,3	14,3	+ 5,0	2,5	+ 0,6
60 J. u. älter	37,2	- 5,1	33,2	- 4,3	13,0	+ 4,2	4,7	+ 1,3	10,0	+ 3,2	2,0	+ 0,6
<b>FRAUEN</b>	<b>33,4</b>	<b>- 14,2</b>	<b>30,1</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>13,4</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>11,2</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>8,0</b>	<b>+ 3,5</b>	<b>3,9</b>	<b>+ 1,1</b>
18 - 24 Jahre	24,6	- 29,9	22,1	+ 3,6	16,4	+ 6,8	21,7	+ 11,1	8,5	+ 5,8	6,8	+ 2,7
25 - 34 Jahre	28,2	- 20,8	28,2	+ 6,4	15,4	+ 6,3	12,1	+ 1,8	7,2	+ 2,5	9,0	+ 3,9
35 - 44 Jahre	28,8	- 19,2	27,4	+ 5,6	17,0	+ 8,7	12,5	+ 0,1	10,5	+ 5,2	3,7	- 0,3
45 - 59 Jahre	31,9	- 18,1	26,4	+ 2,0	13,1	+ 5,7	14,4	+ 5,3	11,3	+ 4,9	2,9	+ 0,1
60 J. u. älter	39,1	- 5,7	35,6	- 1,8	11,2	+ 2,4	6,4	+ 1,8	4,9	+ 1,8	2,9	+ 1,5
<b>GESAMT</b>	<b>33,3</b>	<b>- 13,8</b>	<b>28,4</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>14,9</b>	<b>+ 6,2</b>	<b>9,6</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>9,6</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>4,3</b>	<b>+ 1,7</b>
18 - 24 Jahre	23,2	- 31,0	20,4	+ 3,8	19,5	+ 9,0	17,4	+ 4,9	9,1	+ 6,5	10,5	+ 6,8
25 - 34 Jahre	27,5	- 20,1	26,8	+ 5,7	17,0	+ 6,6	10,6	+ 0,0	7,8	+ 2,3	10,4	+ 5,4
35 - 44 Jahre	29,1	- 18,8	25,3	+ 3,3	18,0	+ 8,9	11,7	+ 1,0	10,9	+ 4,3	5,0	+ 1,3
45 - 59 Jahre	33,5	- 16,1	24,3	+ 0,0	15,2	+ 7,8	11,5	+ 2,9	12,7	+ 5,0	2,7	+ 0,4
60 J. u. älter	38,2	- 5,5	34,5	- 2,9	12,0	+ 3,2	5,6	+ 1,6	7,2	+ 2,5	2,5	+ 1,1
zum Vergleich:												
<b>Stadtergebnis</b>	<b>34,2</b>	<b>- 12,4</b>	<b>27,3</b>	<b>- 0,7</b>	<b>14,3</b>	<b>+ 5,5</b>	<b>10,3</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>9,3</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>4,7</b>	<b>+ 2,0</b>

Bei den 25- bis unter 35-jährigen, die in die Familienphase eintreten, verliert die SPD ebenfalls überdurchschnittliche 20,1 %-Punkte. Die CDU, die mit Ursula von der Leyen in der letzten Legislaturperiode die Familienministerin gestellt hat, legt in dieser Altersgruppe bei Frauen und Männern am stärksten zu. Bei den Frauen fällt der Zugewinn der UNION sogar stärker aus als bei der FDP. Bei den Männern dieser Altersgruppe verlieren die GRÜNEN während die SONSTIGEN stark zulegen. Der Zugewinn der LINKEN fällt in dieser Altersgruppe am geringsten aus.

Auch in den mittleren Altersgruppen der 35- bis unter 60-jährigen verliert die SPD überdurchschnittlich. Die CDU kann kaum zulegen, da sie bei den 45- bis unter 60-jährigen Männern sogar verliert. Deutliche Zugewinne verbuchen wieder die Liberalen, aber auch DIE LINKE, die allein in dieser Gruppe auf zweistellige Stimmenanteile kommt.

Allein bei den Senioren ab 60, der zahlenmäßig stärksten Gruppe, die 37,3 % aller Wahlberechtigten und wegen ihrer stärkeren Beteiligung sogar 38,8 % der Wähler stellen, kommen die beiden sogenannten „Volksparteien“ gemeinsam noch auf mehr als zwei Drittel der Stimmen. Dabei fällt der SPD-Verlust mit - 5,5 %-Punkten in dieser Gruppe am geringsten aus. Die UNION verliert alleine bei den Senioren. Die Liberalen, die GRÜNEN und DIE LINKE verbuchen bei den Senioren sowohl ihre schwächsten Gewinne als auch ihre geringsten Stimmenanteile.

## Wahlinformation

### Bundestagswahl 2009 / 3

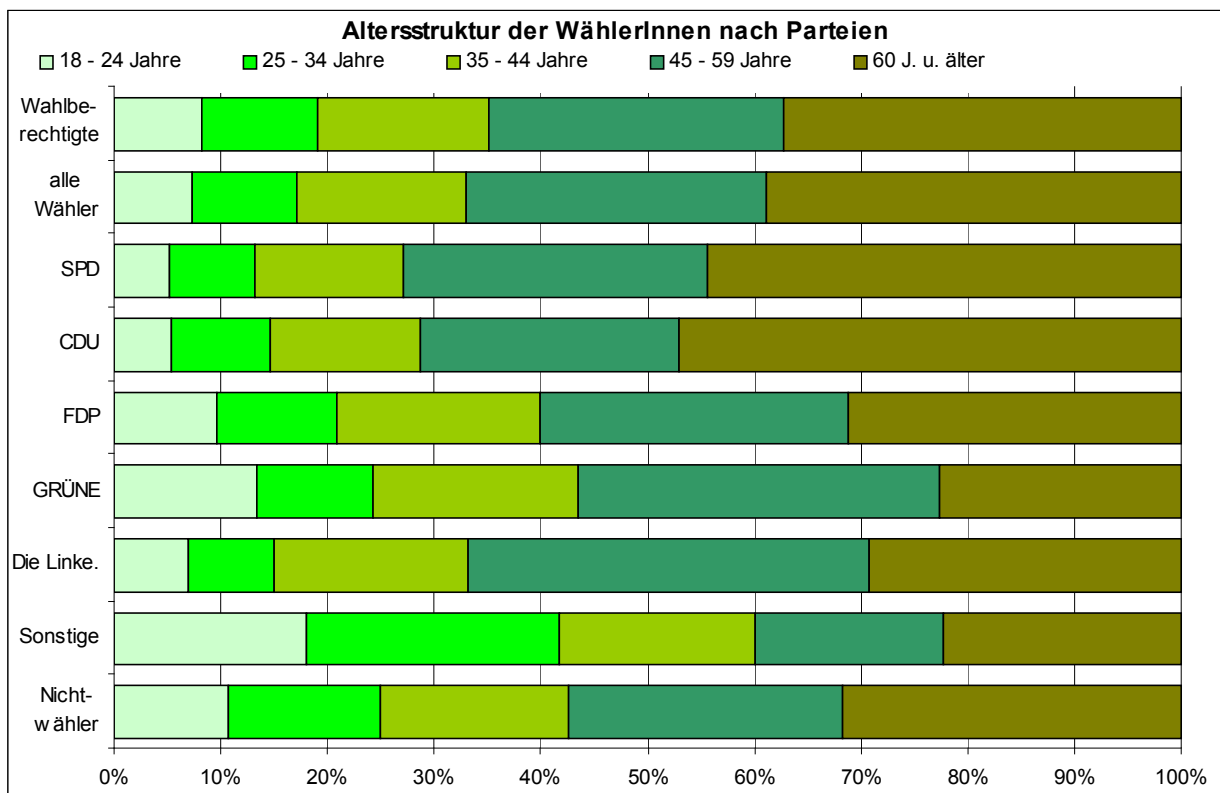
Trotz der teilweise dramatischen Verluste bleibt die SPD in allen Altersgruppen stärkste Partei. Den knappsten Vorsprung vor der CDU hält sie bei den 25- bis 34-jährigen mit 0,7 %-Punkten, den größten Vorsprung hat sie bei den 45- bis 59-jährigen mit 9,2 %-Punkten.

Rang 2 und Rang 3 belegen in allen Altersgruppen die CDU vor der FDP. Bei den Jungwählern unter 25 Jahren beträgt der Abstand zwischen den beiden „bürgerlichen“ Parteien nur noch 0,9 %-Punkte. Bei den Männern dieser Gruppe liegen die Liberalen sogar deutlich vor der Union.

Bei den unter 45-jährigen folgen auf dem 4. Rang die GRÜNEN, bei den älteren DIE LINKE. Die GRÜNEN, die bei den jüngsten Frauen mit 21,7 % sogar deutlich besser abschneiden als die Liberalen und nur 0,4 %-Punkte weniger aufweisen als die CDU, bleiben bei den Männern im Seniorenalter noch unter der 5 %-Marke. DIE LINKE bekommt von den unter 35-jährigen weniger Stimmen als die Gesamtheit der sonstigen Parteien.

### Die Altersstruktur der Wähler der verschiedenen Parteien

Die Grafik zeigt, dass die Senioren in der Wählerschaft der beiden „Großen“ dominieren, bei der UNION noch deutlicher als bei der SPD.



Bei der CDU stellen die Senioren nach den Verlusten in dieser Gruppe zwar nicht mehr mehr als jeden zweiten Wähler, sie bleiben aber dominant. In der Folge bleiben alle anderen Altersgruppen unterrepräsentiert. Die Wähler unter 35 sind in der Wählerschaft der UNION diesmal wieder stärker vertreten als 2005, die Anteile

der 45- bis unter 59-jährigen sind dagegen fast genauso stark zurückgegangen wie die der Senioren.

Die SPD-Wählerschaft weist den geringsten Jungwähleranteil auf. Auch die 25- bis unter 45-jährigen stellen bei dieser Bundestagswahl geringere Anteil der SPD-Wähler als vor vier Jahren. Dagegen dominieren wieder klar die Senioren, deren Anteil sich um 9,1 %-Punkte auf 44,4 % erhöht hat.

**Bundestagswahl 2009: Wähler der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht**

	Stimmenanteile (ohne Briefwahl) vH							
	Wahlberechtigte	alle Wähler	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Die Linke	Sonstige
<b>MÄNNER</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
18 - 24 Jahre	8,8	7,8	5,2	5,5	10,6	13,1	6,7	23,3
25 - 34 Jahre	11,6	10,1	8,1	9,7	11,3	11,7	7,5	25,0
35 - 44 Jahre	17,5	16,6	14,6	14,5	19,0	22,8	16,6	21,6
45 - 59 Jahre	28,6	28,5	30,5	23,9	30,2	30,3	36,4	14,8
60 J. u. älter	33,6	37,0	41,5	46,4	28,9	22,1	32,8	15,3
<b>FRAUEN</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
18 - 24 Jahre	7,6	6,9	5,1	5,1	8,5	13,4	7,4	12,1
25 - 34 Jahre	10,3	9,6	8,1	9,0	11,1	10,4	8,6	22,3
35 - 44 Jahre	15,0	15,1	13,1	13,8	19,4	17,0	20,0	14,6
45 - 59 Jahre	26,7	27,9	26,7	24,6	27,5	36,1	39,4	21,0
60 J. u. älter	40,4	40,5	47,0	47,5	33,6	23,1	24,6	29,9
<b>GESAMT</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
18 - 24 Jahre	8,1	7,3	5,1	5,3	9,6	13,3	7,0	18,0
25 - 34 Jahre	10,9	9,8	8,1	9,3	11,2	10,9	8,0	23,7
35 - 44 Jahre	16,1	15,8	13,8	14,1	19,2	19,2	18,1	18,3
45 - 59 Jahre	27,6	28,2	28,5	24,3	28,9	33,9	37,7	17,7
60 J. u. älter	37,3	38,8	44,4	47,0	31,1	22,7	29,2	22,2

Bei allen anderen Parteien sind die Senioren unterrepräsentiert, am stärksten bei den GRÜNEN und den Sonstigen, wo sie nicht einmal jeden vierten Wähler stellen. Entsprechend sind in beiden Wählergruppen die Jungwähler unter 25 stark vertreten. Bei den Sonstigen sind daneben auch die 25- bis 34-jährigen am stärksten überrepräsentiert. Von den FDP- und GRÜNEN-Wählern ist fast jeder fünfte zwischen 35 und 44 Jahre alt. Bei den LINKEN stellen die 45- bis 59-jährigen die stärkste Gruppe.

Die nächste Kurzanalyse zur Bundestagswahl 2009 wird die unterschiedlichen Ergebnisse bei den Erst- und Zweitstimmen unter Berücksichtigung des sogenannten Stimmensplittings untersuchen. Sie soll noch in dieser Woche erscheinen.

Mülheim an der Ruhr, den 01. Oktober 2009